

# Use Case zum Destinationsmanagement mit Lebensraumperspektive



## Regenerativer Städtetourismus für einen nachhaltig ausgewogenen, zukunftsfähigen Tourismus in der **Destination Linz**

Konzeptskizze erstellt von Mag. Florian Größwang und Mag.<sup>a</sup> Heidrun  
Gruber-Größwang / Gruber-Größwang Consulting für Linz Tourismus  
im Rahmen des Fördercalls „Unterstützung für einen nachhaltig ausgewogenen  
Tourismus“ des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus/BMWET

**TAKE A RISK  
VISIT LINZ**



# Inhaltsverzeichnis

## 1. Einleitung

- 1.1 Bedeutung eines nachhaltig ausgewogenen, zukunftsfähigen Tourismus für die Destination Linz
- 1.2 Zielsetzung
- 1.3 Zeitschiene und methodische Vorgangsweise

## 2. Analysephase

- 2.1 Entwicklungen und Trends
- 2.2 Studien- und Datengrundlagen
- 2.3 Good Practice-Beispiele

## 3. Verdichtungsphase

- 3.1 SWOT-Analyse
- 3.2 Ableitung von Hypothesen
- 3.3 Identifizierung von Zielen
- 3.4 Identifizierung von Subzielen und Maßnahmen

## 4. Ergebnisphase

- 4.1 Zusammenfassung der Erfolgsfaktoren für „Balanced Tourism“ in der Destination Linz
- 4.2 Kernergebnisse, Ziele und Maßnahmen für einen „Balanced Tourism“ in der Destination Linz
- 4.3 Maßnahmenplan 2025 unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen

## 5. Zusammenfassung und Ausblick

### Besonderer Dank gilt den vielen Beteiligten in diesem Prozess:

- Dem Team von Linz Tourismus, insbesondere Marie-Louise Schnurpfeil, Gisela Gruber und Liliane Grantl
- Dem interdisziplinären Workshop-Team ausgewählter Stakeholder:innen des Ökosystem:Destination:Linz
- Allen Betrieben und Organisationen sowie den vielen Akteur:innen, die sich so engagiert in den Nachhaltigkeitsprozess eingebracht haben
- Pro Active unter Federführung von Patrick Rammerstorfer und Katharina Ehrenmüller für die Abstimmung und Inspiration zum Strategieprozess
- Dem Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus/BMWET für den Fördercall „Unterstützung für einen nachhaltig ausgewogenen Tourismus“
- Und vielen anderen mehr!

# 1. Einleitung

## 1.1 Bedeutung eines nachhaltig ausgewogenen, zukunftsfähigen Tourismus für die Destination Linz

Stadt-Umland-Destinationen wie Linz in Oberösterreich (Stadt Linz: 214.000 Einwohner:innen, Agglomeration rund 280.000 Einwohner:innen, Quelle: Statistik Austria, 2025); Destination-Nächtigungen rund 1.020.000 pro Jahr (Quelle: Stadt Linz Tourismusentwicklung) agieren in einem hoch kompetitiven Umfeld. Ihre Management-Organisationen, wie in der Destination Linz der Tourismusverband Linz, müssen ihre Rollen in komplexen, interagierenden Ökosystemen immer wieder neu konfigurieren. Der Wettbewerb wird künftig nicht mehr nur über die etablierten touristischen Kennzahlen (KPI wie Nächtigungszahlen) entschieden, sondern verstärkt auch über holistische Standortfaktoren.

### „Balanced Tourism“ und „Regenerativer Städte-tourismus“

Der Begriff „Balanced Tourism“ bezeichnet eine Form des Tourismus, die im Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen der Gäste, der lokalen Bevölkerung, der Umwelt und der Wirtschaft steht. Ziel ist es, die positiven Effekte des Tourismus, wie wirtschaftliche Impulse und kulturellen Austausch, zu fördern, ohne dabei ökologische oder soziale Belastungen zu verursachen. Ein zentrales Konzept ist dabei die Tragfähigkeit einer Destination: also wie viele Besucher:innen eine Region verkraften kann, ohne dass Lebensqualität, Natur oder Infrastruktur darunter leiden.

**Für die Destination Linz hat ein nachhaltig ausgewogener Tourismus aus folgenden Gründen eine besondere Bedeutung:**

- Lebensqualität sichern: Tourismus soll nicht zur Belastung für Einheimische werden, sondern zur Aufwertung des städtischen Lebens beitragen.
- Wirtschaft stärken: Durch ganzjährige Angebote und gezielte Zielgruppenansprache kann Linz als Kultur- und Städtedestination wirtschaftlich profitieren.
- Umwelt schützen: Nachhaltige Mobilität, ressourcenschonende Angebote und bewusster Umgang mit Natur- und Stadtraum sind zentrale Bausteine der Linzer Destinationsstrategie.
- Zukunftsfähigkeit fördern: Tourismus ist ein integraler Bestandteil, um eine lebenswerte Stadt – mit Fokus auf Ökologie, Soziales und Ökonomie – zu gestalten.



Der Begriff „Regenerativer Städtetourismus“ geht über nachhaltigen Tourismus hinaus und zielt darauf ab, die besuchten Orte aktiv zu verbessern. Während nachhaltiger Tourismus darauf abzielt, negative Auswirkungen zu minimieren, will der regenerative Tourismus einen positiven Mehrwert für Natur, Kultur und lokale Gemeinschaften in der Destination schaffen.

**Merkmale des regenerativen Städtetourismus sind:**

- Umweltschutz und Renaturierung: Zum Beispiel durch die Förderung von grünen Stadtflächen, Aufforstungsprojekten und nachhaltiger Infrastruktur
- Lokale Wirtschaftsförderung: Unterstützung regionaler Betriebe, Kunsthandwerker und nachhaltiger Gastronomie
- Kulturelle Erhaltung und soziale Integration: Einbindung der lokalen Bevölkerung, Förderung von kulturellen Projekten und Vermeidung von „Overtourism“ beziehungsweise „Unbalanced tourism“
- Aktive Beteiligung der Reisenden: Die Gäste werden ermutigt, sich an Projekten zur Verbesserung der Stadt zu beteiligen, z. B. durch Müllsammelaktionen oder soziale Initiativen.

## 1.2 Zielsetzung

Das Ziel der Konzeptskizze „Regenerativer Städtetourismus für einen nachhaltig ausgewogenen, zukunftsfähigen Tourismus in der Destination Linz“ ist es, die Erfolgsfaktoren eines regenerativen Städtetourismus, eines „Balanced Tourism“ für die Destination Linz zu identifizieren und zu entwickeln, der

- die Resilienz und internationale Wettbewerbsfähigkeit ebenso stärkt wie nachhaltige „Linz-Experiences“ für alle Stadt-Benutzer:innen,
- deutlich mehr positiven Impact im städtischen Ökosystem generiert als negative Effekte,
- mögliche „Unbalanced Tourism“-Spots der Gegenwart und Zukunft in der Stadt beleuchtet und strategischen Lösungsszenarien ableitet,
- die Identifikation der Bevölkerung mit dem Tourismus stärkt und die Tourismusakzeptanz entwickelt („Stolz auf die Tourismusstadt Linz“).

Es sollen die strategischen Schwerpunkte zur Adaptierung in Richtung eines „nachhaltigeren“ Tourismusangebotes



der Destination Linz erarbeitet werden sowie ein konkreter Maßnahmenplan unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen und Kapazitäten definiert werden.

Die Beiträge der Konzeptskizze sollen zudem in die zeitlich parallellaufende Strategie-Entwicklung „Ökosystem:Destination:Linz“ in drei zeitliche Dimensionen einfließen:

- Für das Zukunftsbild Vision 2040
- Für die mittelfristige Strategie 2030
- Für kurz- und mittelfristige konkrete und umsetzbare Maßnahmen

## 1.3 Zeitschiene und methodische Vorgangsweise

Das methodische Vorgehen zur Erarbeitung der Konzeptskizze „Regenerativer Städtetourismus für einen nachhaltig aus-gewogenen, zukunftsfähigen Tourismus in der Destination Linz“ wurde in drei Phasen gegliedert:

### A. Analysephase (August bis Dezember 2024)

zur Identifikation und Einordnung der positiven und negativen Effekte:

Diese Analyse-Phase umfasste:

**Recherche/Analysen von Studien und Datengrundlagen des Status quo** – auch als Grundlage für die Bewertung von Entwicklungen und Trends z. B. Fragestellungen wie:

- Welche Bedeutung hat der Tourismus für die regionale Wertschöpfung in unserer Destination?
- Lassen sich Interessenskonflikte bzw. Nutzungskonflikte zwischen den Stakeholder:innen in unserer Destination beobachten?
- Welche gesellschaftlichen Trends beeinflussen aktuell den Tourismus? Inwieweit könnten diese potenziell zu „Unbalanced Tourism“ in unserer Destination führen?
- Welche Entwicklungen gibt es bei der Erreichbarkeit unserer Destination und der Mobilität innerhalb dieser? Welche Rolle spielt der öffentliche Nahverkehr bzw. der touristische Bedarfsverkehr?

**Partizipativer Analyse-Ansatz** mit Befragungen von diversen Akteur:innen aus dem Ökosystem:Destination:Linz (*qualitative persönliche Interviews mit 20 ausgewählten, Stakeholder:innen sowie eine quantitative Online-Befragung*).

**Workshop mit ausgewählten Stakeholder:innen** zur gemeinsamen Erarbeitung (z. B. mit *Eco-Mapping* bzw. *nachhaltiger „Customer Journey“*) und Diskussion/Priorisierung der gesammelten Analyse-Ergebnisse.



Interdisziplinärer Workshop ausgewählter Stakeholder:innen des Ökosystems Linz, November 2024



### B. Verdichtungsphase (Jänner bis März 2025)

zur Bewertung der Ergebnisse aus der Analysephase, zur Hypothesenbildung und für strategische Empfehlungen:

Diese Verdichtungsphase umfasste neben umfangreichen internen Diskussionen auch einen Workshop mit Stakeholder:innen zur gemeinsamen Diskussion von Hypothesen zu Effekten und strategischen Empfehlungen.

### C. Ergebnisphase (April bis Juni 2025)

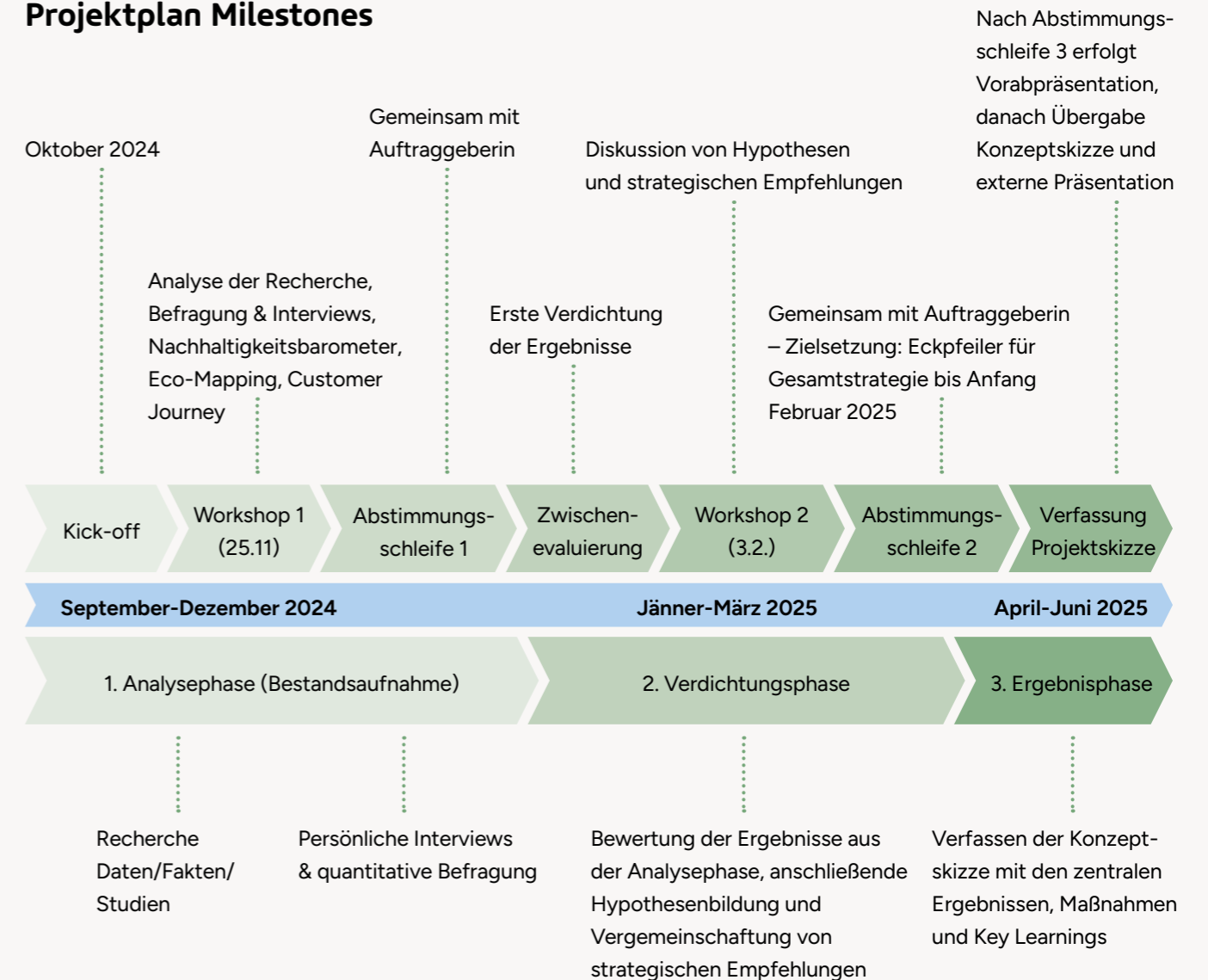
zur Aufbereitung der abgestimmten Ergebnisse und finales Redigieren:

Die Ergebnisphase umfasste das Verfassen des Konzeptes mit den zentralen Ergebnissen, Maßnahmen und Key-Learnings und beinhaltet u. a. zum Beispiel:

- Identifikation der Erfolgsfaktoren eines regenerativen Städtetourismus – eines „Balanced Tourism“ für Linz (*inklusive Handlungsoptionen*)
- Erarbeitung strategischer Schwerpunkte zur Adaptierung in Richtung eines „nachhaltigeren“ Tourismusangebotes
- Definition eines partizipativen Prozesses und der Einbindung der lokalen Bevölkerung zur Erarbeitung von Konzepten zur strategischen Gegensteuerung in der Region
- Maßnahmenplan unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen und Kapazitäten

Projektplan mit Milestones vom Kick-off „Balanced Tourism Linz“, September 2024

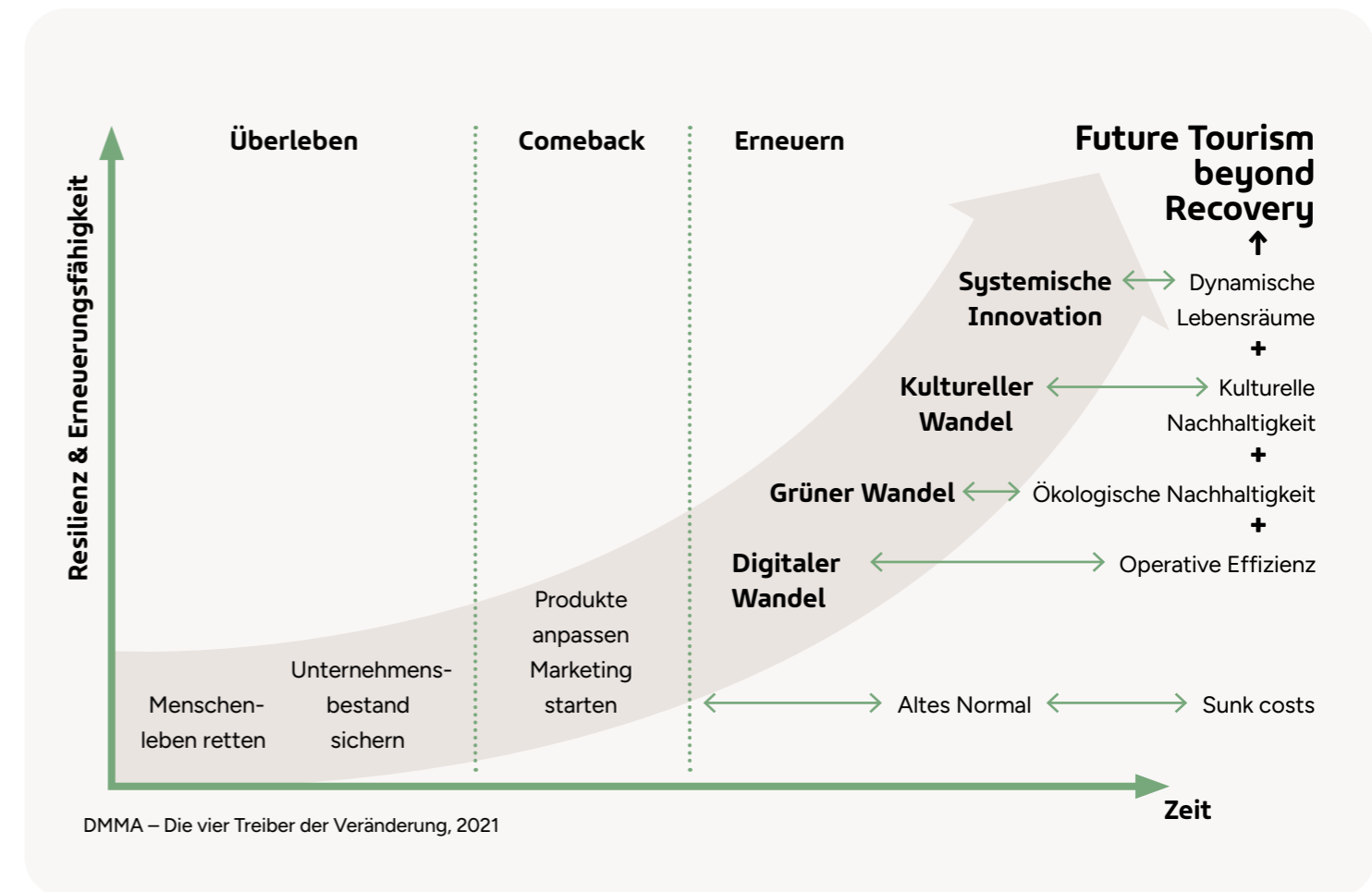
## Projektplan Milestones



## 2. Analysephase

### 2.1 Entwicklungen und Trends

Wir stehen vor vielfältigen Veränderungen – einer Transformation, die durch vier verschiedene Treiber beeinflusst wird. Diese Treiber wirken sich auf die Nachfrage, das Angebot sowie die Strukturen und Prozesse der Tourismusbranche aus. Wichtig zu beachten ist, dass diese Treiber nicht isoliert, sondern miteinander wirken.



#### Treiber 1: Der digitale Wandel

Der digitale Wandel beschreibt den tiefgreifenden Veränderungsprozess in Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung durch den Einsatz digitaler Technologien. Es geht dabei nicht nur um die Einführung neuer Tools, sondern um ein grundlegendes Umdenken in Arbeitsweisen, Geschäftsmodellen und im Umgang mit Daten.

##### Hier sind die zentralen Aspekte:

- Technologieeinsatz: Nutzung von Cloud-Services, Künstlicher Intelligenz, Big Data, Automatisierung und IoT zur Effizienzsteigerung und Innovation.
- Veränderung von Geschäftsprozessen: Bestehende Abläufe werden digitalisiert oder komplett neu gedacht, um schneller, flexibler und kundenorientierter zu agieren.
- Kultureller Wandel: Mitarbeitende müssen neue digitale Kompetenzen entwickeln, Führungskräfte fördern Agilität, Offenheit und lebenslanges Lernen.
- Kundenzentrierung: Digitale Lösungen ermöglichen personalisierte Angebote, bessere Nutzererfahrungen und neue Kommunikationswege.

#### Treiber 2: Der grüne Wandel

Der grüne Wandel beschreibt die umfassende Veränderung hin zu einer nachhaltigen, klimaneutralen und ressourcenschonenden Wirtschafts- und Lebensweise. Sie ist ein zentrales Element des europäischen Green Deal, mit dem die EU bis 2050 klimaneutral werden will.

##### Hier sind die zentralen Aspekte:

- Klimaschutz und Emissionsreduktion: Verringerung von Treibhausgasen durch erneuerbare Energien, Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität
- Kreislaufwirtschaft: Produkte sollen langlebiger, reparierbar und recycelbar sein – Abfall wird zur Ressource.
- Nachhaltige Industrie und Landwirtschaft: Förderung umweltfreundlicher Technologien, Reduktion von Chemikalien und CO<sub>2</sub>-intensiven Prozessen
- Grüne Finanzierung und Regulierung: Neue EU-Vorgaben gegen Greenwashing und für transparente Umweltinformationen bei Produkten
- Soziale Gerechtigkeit: Der Wandel soll fair gestaltet werden – mit Unterstützung für Regionen, Branchen und Menschen im Umbruch.

#### Treiber 3: Der kulturelle Wandel

Der kulturelle Wandel bezeichnet die Veränderung von Werten, Normen, Verhaltensweisen, Symbolen und Traditionen innerhalb einer Gesellschaft über einen Zeitraum hinweg. Er ist ein natürlicher Bestandteil jeder Kultur und kann langsam oder sehr schnell verlaufen – je nachdem, welche Kräfte ihn antreiben.

##### Hier sind die zentralen Aspekte:

- Technologische Entwicklungen: Neue Medien, das Internet oder Künstliche Intelligenz verändern, wie wir kommunizieren, lernen und arbeiten.
- Globalisierung: Der Austausch zwischen Kulturen führt zu neuen Denkweisen, aber auch zu Spannungen oder Identitätsfragen.
- Soziale Bewegungen: Themen wie Gleichberechtigung, Diversität oder Klimaschutz prägen neue gesellschaftliche Werte.
- Migration und Demografie: Neue Bevölkerungsgruppen bringen andere kulturelle Prägungen mit, was zu einem Wandel im Alltag und in Institutionen führt.

#### Treiber 4: Der systemische Wandel

Der systemische Wandel (*systemische Innovation*) beschreibt Veränderungen, die nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel aller Elemente eines Systems stattfinden – sei es in Organisationen, Gesellschaften oder Institutionen. Der Begriff stammt aus der Systemtheorie und betont, dass alles miteinander vernetzt ist: Wenn sich ein Teil verändert, hat das Auswirkungen auf das ganze System.

##### Hier sind zentralen Aspekte:

- Ganzheitlicher Blick: Statt nur einzelne Probleme zu lösen, wird das gesamte Gefüge betrachtet – inklusive Beziehungen, Dynamiken und Wechselwirkungen.
- Selbstorganisation: Veränderungen können nicht einfach „verordnet“ werden. Systeme verändern sich von innen heraus, wenn die Bedingungen dafür stimmen.
- Beteiligung und Kommunikation: Menschen im System werden aktiv einbezogen, da ihre Perspektiven und ihr Verhalten entscheidend für nachhaltigen Wandel sind.
- Anpassung an Komplexität: In einer Welt voller Unsicherheiten und Dynamik braucht es flexible, lernende Systeme statt starrer Strukturen.

## 2.2 Studien- und Datengrundlagen

Zur Sammlung von Erkenntnissen der Analysephase zur Konzeptskizze „Regenerativer Städtetourismus für einen nachhaltig ausgewogenen, zukunftsfähigen Tourismus in der Destination Linz“ wurden unter anderem folgende Studien und Datengrundlagen verwendet:

- Ergebnisse Strategie-Entwicklung „Ökosystem:Destination:Linz“, 2024 (Befragung, Vision Board, Partizipationsworkshops, Formate „Heiße Theke“, „Entertainer“, „Lange Tafel“)
- Studie JKU, „Linz und sein Tourismus aus der Perspektive der Bevölkerung“, 2023
- Stadt Linz, „Jahresbericht zur Klimaanpassung“, 2024
- Klimastadt Linz, „Klimaneutrale Industriestadt Linz 2040“, 2024
- Stadt Linz, „Linzer Stadtstrategie 2022“, 2022
- Zahlstadt Linz, „Kennzahlen-Report“, 2023
- Statistik Oberösterreich, „Oberösterreich Zahlen und Fakten“, 2024
- Manova, „Destinationsstudie international 2019-2021“, 2021
- Stadt Linz, „Imageumfrage 2019“, 2019
- World Tourism Cities Federation, „City Tourism Performance Research“, 2016
- Centouris, „Flusskreuzfahrt in Linz 2023“, 2023
- Hochschule für angewandte Wissenschaften München, „Fallstudie UNESCO City of Media Arts“, 2016
- Linz Tourismus, „Tourismuskonzept Linz 2022/2023“, 2022
- Ankünfte und Nächtigungen <https://www.linztourismus.at/statistik>
- Ideen der Einheimischen <https://partizipation.linz.at/de-DE/projects/proposals>
- Wirtschaftsstandort Linz City <https://www.linz.at/zahlen>
- RESY- österreichweites regionales Informations- und Monitoringsystem [www.resy-dasboard.at](http://www.resy-dasboard.at)

hierzu? Betrachtet man die Entwicklung des Tourismus in Zürich in Phasen, so ergibt sich nachfolgendes Bild – möglicherweise ergibt sich ein ähnliches Bild für die Destination Linz:



Quelle: Zürich, „Visitor Economy“, 2024

Die Lebensraumperspektive ergibt unterschiedliche Rollen für den Tourismus. Je nach Themenstellung und Zuständigkeit übernehmen die Stadt, weitere Stakeholder:innen des Ökosystems sowie Linz Tourismus selbst in der Umsetzung unterschiedliche Aufgaben und (Führungs-)Rollen.

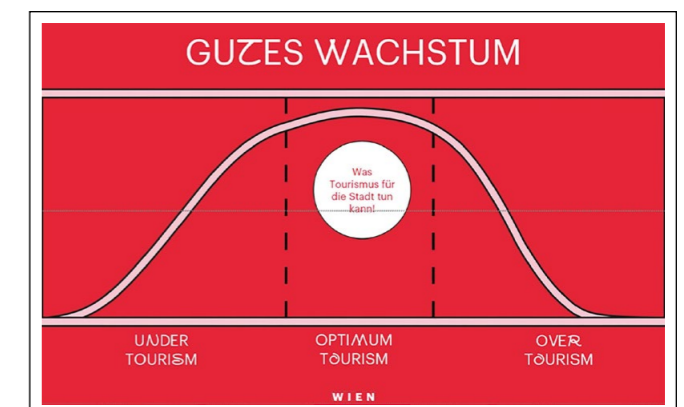
Wie bei einem Ruderwettbewerb erfordert die erfolgreiche Realisierung der Strategie eine gute Verteilung von Rollen und Verantwortungen sowie ein effizientes Zusammenspiel aller Mitwirkenden.

Der neueste Ansatz ist das „Optimum Tourism Konzept“, welches Wien Anfang 2025 vorgestellt hat. Die Strategie des Wien Tourismus als Weiterentwicklung der „Visitor Economy“ basiert hier auf dem Konzept, das ein ausgewogenes Wachstum des Tourismus fördert, um die Lebensqualität der Bewohner:innen zu erhalten und gleichzeitig die Vorteile für die Stadt zu maximieren.

**Die Hauptziele und Prinzipien der Strategie sind:**

- Hohe Lebensqualität: Sicherstellung, dass der Tourismus die Lebensqualität der Einwohner:innen nicht beeinträchtigt
- Nachhaltigkeit: Förderung umweltfreundlicher und nachhaltiger Praktiken
- Ganzjahresjobs: Schaffung stabiler Arbeitsplätze über das ganze Jahr hinweg
- Vermeidung von Monokulturen: Diversifizierung des Tourismusangebots
- Schutz des öffentlichen Raums: Erhalt der städtischen Infrastruktur und Freiflächen
- Internationale Wettbewerbsfähigkeit: Positionierung Wiens als attraktive und nachhaltige Destination

Die Strategie zielt darauf ab, die Zufriedenheit von Bewohner:innen und Besucher:innen in Balance zu halten und negative Auswirkungen des Massentourismus zu vermeiden. Sie umfasst Maßnahmen wie klimafreundliche Anreise, einen barrierefreien Zugang oder nachhaltige Betriebe. Das langfristige Ziel ist es, Wien als Modell für einen nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Tourismus zu etablieren.



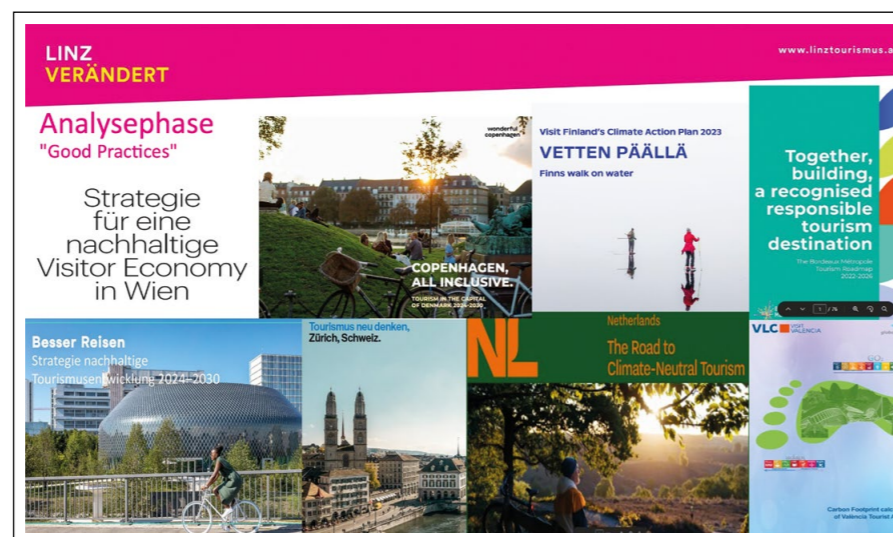
Quelle: Wien Tourismus, „Optimum Tourism“, 2025

## 2.3 Good Practices

Im Rahmen der Erstellung der Projektskizze wurde eine Reihe von internationalen Good-Practice-Beispielen anderer Destinationen analysiert, um bei der Erstellung von bereits erprobten und erfolgreichen Ansätzen zu lernen. Sie dienen als Wegweiser und zeigen, welche Konzepte funktionieren können.

### Paradigmenwechsel durch die neue Lebensraumperspektive – Tourismus auch für die Bevölkerung!

In für eine nachhaltige Tourismusentwicklung im Sinne der Bevölkerung bekannten Städten, wie Wien oder Kopenhagen, verfolgt man den strategischen Weg einer ganzheitlichen Ausrichtung („Visitor Economy“) schon seit längerer Zeit. Die Strategien dieser Städte setzen auf ein ganzheitliches und nachhaltiges Verständnis von Tourismus, welches vor allem auch auf die Einwohnenden fokussiert und diese miteinbezieht. Mit diesem Verständnis wandelt sich auch die Bedeutung



Quelle: Workshop-Projekt „Balanced Tourism Linz“, 28. Februar 2025

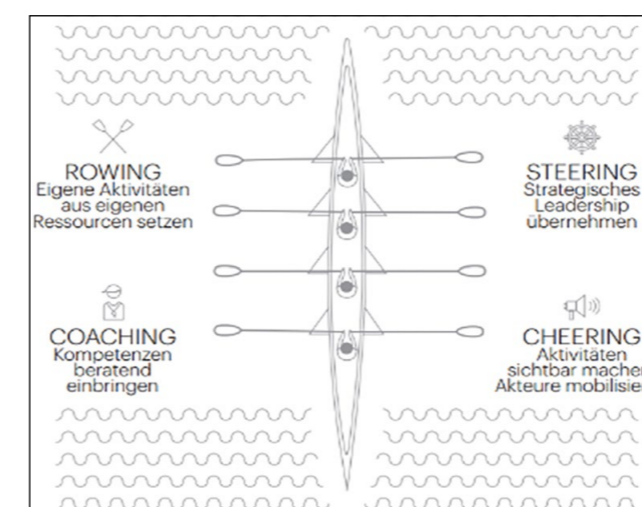
des Tourismus in der Destination Linz: Vom bloßen Wirtschaftsfaktor zur prägenden Einflussgröße für die Lebens-, Aufenthalts- und Freizeitqualität der Bevölkerung.

### Entwicklungsphasen der Lebensraumperspektive

Tourismus wird zu einem die Stadt- und Regionalentwicklung bzw. -gestaltung prägenden Parameter. Doch wie kommt es

### Strategische Schwerpunkte zur Adaptierung in Richtung eines „nachhaltigeren“ Tourismusangebotes verändern sich mit dem Ansatz der Lebensraumperspektive

Zürich Tourismus hat sich in zehn Fokusthemen zu den drei Nachhaltigkeitsbereichen ambitionierte Ziele gesetzt und realisiert jährlich entsprechende Maßnahmen. Aktivitäten und Fortschritte werden in einem jährlichen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Kopenhagen hat zum Beispiel dafür seinen eigenen „Tourism-Impact“-Kompass entwickelt.



Quelle: Wien Tourismus, „Visitor Economy Strategy“, 2022

# 3. Verdichtungsphase

## 3.1 SWOT-Analyse

Die anhand der Erkenntnisse der Analysephase erstellte SWOT-Analyse für die Destination Linz sollte dabei helfen, die entstandene Komplexität der Information zu reduzieren, um die Hypothesenbildung zu erleichtern.

Dabei wurden interne und externe Faktoren betrachtet, die den Erfolg der Destination beeinflussen. Zum Beispiel: Stärken („Strengths“) – was macht die Destination attraktiv? Schwächen („Weaknesses“) – wo gibt es Defizite? Chancen („Opportunities“) – welche Trends oder Entwicklungen könnten genutzt werden? Risiken („Threats“) – welche externen Gefahren bestehen?

Anbei die im Workshop am 25. November 2024 mit externen Stakeholder:innen diskutierte SWOT-Analyse für dieses Projekt:



### Stärken

- Starker Wirtschaftsstandort
- Bunte Vielfalt (Kultur / Kreativität & Innovation / Transformation)
- Gasterlebnis ist oft positiv (Linz ist einfach & besser als erwartet)
- Geringe Nutzungskonflikte mit Tourismus



### Schwächen

- Verkehrsprobleme / Durchzugsort
- Geringere Wahrnehmung Tourismus / Nutzenstiftung & Identität unklar
- Nachhaltige Angebots- & Produktentwicklung / Internationalität
- Ökologisierung Tourismusbetriebe
- Regulierungen/ Bürokratie



### Chancen

- Nachhaltigkeit spürbar und erlebbar machen (Betriebe, Mobilität...)
- Raumentwicklung (Hauptplatz, Donau, Erhöhung Grünanteile)
- Durchschnittliche Aufenthaltsdauer erhöhen
- Systemische Vernetzung im Lebensraum (sektorübergreifende Kooperation, Partizipation)
- Messbarkeit nachhaltiger Tourismus



### Risiken

- Auswirkungen Klimawandel (z.B. Hitzeinseln, Überschwemmungen ...)
- Rezession & steigender Wettbewerb
- Streuung Gäste (Geschäftsreisende, wenige Quellmärkte)
- Willkommenskultur geht verloren
- Leerstand Innenstadt steigt
- Umsetzung der Ziele Linz bezüglich Klimawandelanpassung-Strategie / Leadership?

Quelle: Workshop „Balanced Tourism Linz“, 25. November 2025

## 3.2 Ableitung von Hypothesen

Eine Hypothese ist eine begründete Annahme oder Vermutung über einen Sachverhalt, die überprüft werden kann. Sie dient als Ausgangspunkt für eine systematische Analyse und basiert auf vorhandenen Erkenntnissen, Beobachtungen oder theoretischen Überlegungen. Sie geben Untersuchungen eine klare Richtung und helfen dabei, gezielt Antworten auf bestimmte Leitfragen zu finden.

Aus den gesammelten Erkenntnissen der Analysephase (inkl. der SWOT-Analyse) wurden insgesamt sieben Hypothesen für einen nachhaltig ausgewogenen Tourismus in der Destination Linz gebildet, die Ausgangspunkt für die Identifizierung von Zielen, Subzielen und Maßnahmen waren.

Hypothese 1:

**Es ist wichtig, den Nutzen des Tourismus für die eigene Bevölkerung stärker zu verdeutlichen, um die Identifikation zu steigern.**

Der Tourismus bringt wirtschaftliche Vorteile und schafft Arbeitsplätze, was die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung steigert. Zudem fördert er den kulturellen Austausch und die Entwicklung der Infrastruktur, wovon die Einheimischen ebenfalls profitieren.

Hypothese 2:

**Nachhaltigkeit in der Destination Linz ist eine Chance für die Destination Linz und muss erlebbarer und sichtbarer gemacht werden.**

Nachhaltigkeit sichtbar und erlebbar zu machen, ist entscheidend, um ein breites Bewusstsein und Engagement in der Destination zu fördern. Wenn Menschen die Auswirkungen nachhaltiger Maßnahmen direkt sehen und erleben, werden sie dazu motiviert, selbst aktiv zu werden.

Hypothese 3:

**Messbarkeit im nachhaltigen Tourismus herzustellen ist essenziell, um Fortschritte transparent zu machen und gezielte Verbesserungen zu ermöglichen.**

Die Messbarkeit im nachhaltigen Tourismus kann durch Definition von Indikatoren, der Erfassung und Analyse von Daten oder durch Zertifizierungen hergestellt werden.

Hypothese 4:

**Mobilität ist der Schlüssel für zukunftsfähigen, nachhaltigen Tourismus.**

Nachhaltige Mobilität reduziert den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, schont natürliche Ressourcen und fördert die regionale Wirtschaft. Sie ist der Schlüssel, um den Tourismus umweltfreundlicher, sozial verantwortlicher und wirtschaftlich tragfähiger zu gestalten.

Hypothese 5:

**Regionalität im nachhaltigen Tourismus ist wichtig, da sie die lokale Kultur, Wirtschaftskreisläufe und Klimaschutz fördert sowie authentische Erlebnisse für Reisende schafft.**

Gäste in postmateriellen, urbanen Milieus, insbesondere auch in den für Linz wichtigen Nahmärkten, sind in starkem Maße dem Nachhaltigkeitsgedanken verpflichtet und wünschen sich ein Eintauchen in Kultur und Regionalität der Destination. Das Interesse solcher Gäste an einer offenen Auseinandersetzung mit lokaler Identität und dem Lebensgefühl in der Region ist groß.

Hypothese 6:

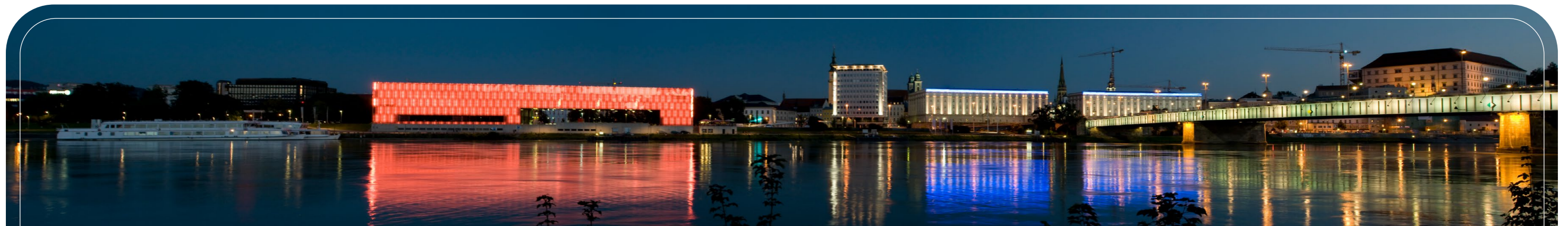
**Eine saisonale Ernährungsweise reduziert den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck und unterstützt die lokale Wirtschaft.**

Sie verringert den Bedarf an langen Transportwegen, fördert lokale Produzent:innen und fördert die regionale Wertschöpfungskette im Tourismus.

Hypothese 7:

**Eine längere Aufenthaltsdauer pro Gast macht den Tourismus in der Destination Linz nachhaltiger.**

Ein Großteil des CO<sub>2</sub>-Ausstosses im Tourismus wird durch die An- und Abreise ausgelöst. Durch eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer werden weniger Gäste, und damit weniger An- und Abreisen benötigt, um die gewünschten Übernachtungszahlen zu erreichen. Eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer ist insbesondere über Freizeitgäste und Gäste aus Nahmärkten zu erreichen.



### 3.3 Identifizierung von Zielen

Die **Clusterung der Ziele** erfolgte in den drei Hauptdimensionen der Nachhaltigkeit, die zusammen als „Triple Bottom Line“ bekannt sind. Diese Dimensionen und Ziele sind miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig:

- **Ökologische Ziele:** Fokus auf den Schutz der Umwelt und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen
- **Ökonomische Ziele:** Fokus auf wirtschaftlichen Wohlstand und die Schaffung einer nachhaltigen Wirtschaft
- **Soziale Ziele:** Fokus auf soziale Gerechtigkeit und das Wohlergehen der Gesellschaft

### 3.4 Identifizierung von Subzielen und Maßnahmen

Es wurden unter der Berücksichtigung der Hypothesen zu den drei Zielen (ökologisch, ökonomisch, sozial) insgesamt elf Subziele mit 39 möglichen Maßnahmen definiert.

Alle Subziele können mit Zielindikatoren (KPI) messbar und damit auch evaluierbar gemacht werden. Zudem können sie auch den 17 SDGs zugeordnet werden. Die Maßnahmen wurden dann in einem Zweijahresrhythmus priorisiert.

Hier ein Beispiel eines Subzieles mit entsprechenden Maßnahmen:

**Subziel 1:** Die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung von touristischen Betrieben zum Thema Nachhaltigkeit (SDG 11, 12, 13) mit dem Ziel der Entwicklung einer „Tourismus-Nachhaltigkeitscommunity“ in der Destination Linz

Mögliche Maßnahmen:

- Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsleitbildes des TVB Linz, um Orientierung zu schaffen. Die Zertifizierung der Destination (als systemisches Tool) in die Strategie 2030 aufnehmen!
- Konzeption und Umsetzung eines Nachhaltigkeitsworkshops für Betriebe „Gemeinsam einsteigen, loslegen und vorankommen!“ und Entwicklung einer Toolbox für Betriebe mit konkreten, einfachen Handlungsanweisungen zum Thema Nachhaltigkeit (z. B. zu Energie-Effizienz, „Food Waste“, Mobilitätslösungen ...)
- Die Vernetzung der interessierten Betriebe, Entwicklung einer Community, eventuell Entwicklung einer neuen Angebotsgruppe zertifizierter Betriebe
- Maßnahmenplan Wissenstransfer in diverse Stakeholdergruppen (z. B. durch Impulse in Vorstandssitzungen, Generalversammlungen ...)



„Festival of Curiosity“, Mai 2025

- Jährlicher Contentplan im Marketing des TVB Linz, Kommunikation von Good-Practice-Beispielen zum Thema Nachhaltigkeit
- Organisation einer Nachhaltigkeitskonferenz in der Destination Linz (mit Stakeholder:innen des Ökosystems Linz als Reallabor für Transformation)

**Messbarkeit:** standardisierte, jährliche Befragung der touristischen Stakeholder:innen

Zusammenfassend gab es somit genug Auswahl in der Priorisierung von Subzielen und Maßnahmen für ein konkretes Maßnahmenprogramm.

## 4. Ergebnisphase

### 4.1 Zusammenfassung der Erfolgsfaktoren eines „Balanced Tourism“ für die Destination Linz

Nachhaltige Entwicklung muss ein Handlungsfeld zukünftiger Strategien sein – sie muss alle Tätigkeitsbereiche eines regenerativen Städtetourismus prägen und bildet die Basis für die ökologische, ökonomische und soziale Weiterentwicklung im Lebensraum.

Es wurden einige **Erfolgsfaktoren** für einen nachhaltig ausgewogenen Tourismus in der Destination Linz identifiziert:

- **Es braucht eine ganzheitliche Destinationsstrategie mit Lebensraumperspektive**
  - Die Destination Linz braucht eine systemische Sichtweise auf Tourismus, welche Wohnen, Arbeiten und Standortentwicklung integriert.
  - Die Stadt kann sich als „Stadt der Transformation“ positionieren, die Kultur, Innovation und nachhaltige Entwicklung verbindet.
- **Es braucht nachhaltige Entwicklungsmaßnahmen**
  - Förderung nachhaltiger Mobilität und Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks
  - Bewusstseinsbildung für nachhaltige und regenerative Maßnahmen und deren Integration in den Tourismus
- **Es gilt, digitale Innovationen zu fördern**
  - Verbesserung digitaler Services für Gäste und Einheimische
  - Nutzung von Technologien zur Optimierung von Angeboten im Lebensraum
- **Es gibt Potential bei der Erlebnis- und Aufenthaltsqualität**
  - Fokus auf authentische Erlebnisse und kulturelle Angebote legen
  - Investition in Kulturerbe und kreative Stadtgestaltung
- **Es muss ein Fokus auf Netzwerk-Entwicklung und Kooperationen gesetzt werden**
  - Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor
  - Förderung von Partnerschaften zur nachhaltigen Stadtentwicklung

Es wurden im Laufe dieses Projektes auch eine Vielzahl von zentralen Aufgaben erkannt, die in der Folge in die Ziele und Maßnahmen der Konzeptskizze eingearbeitet wurden. Dies waren zum Beispiel:

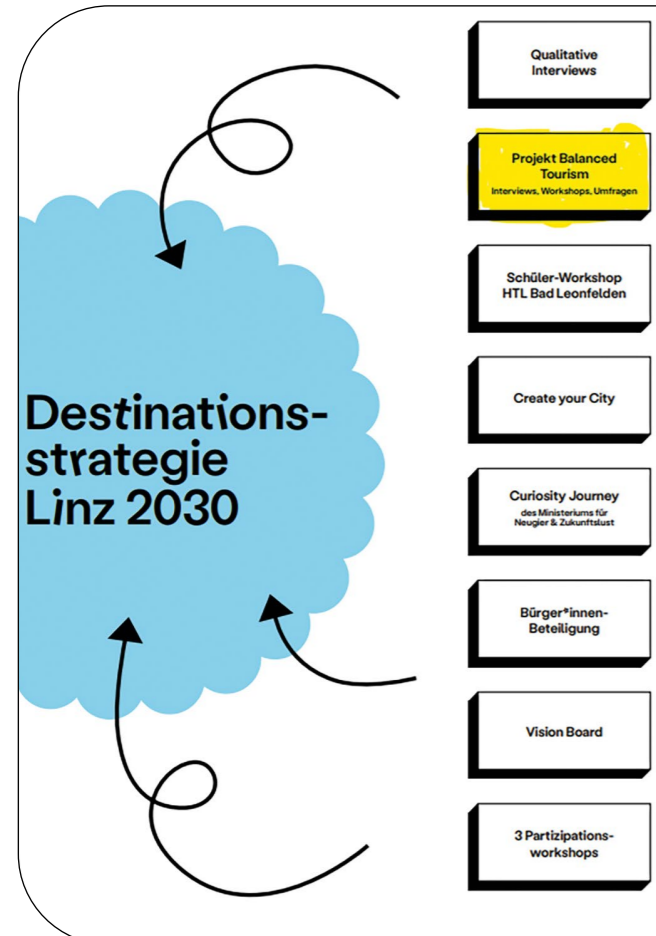
- Nachhaltige Destinationsentwicklung gemeinsam mit der Stadt Linz und den Leistungsträger:innen: intensive Zusammenarbeit mit der Stadt Linz zur Umsetzung der Strategie für die „Klimaneutrale Industriestadt 2040“ – insbesondere zu den Kapiteln „Mobilität“ und „Konsum“ und der „Linzer Stadtstrategie 2022“
- Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks als Linz Tourismus sowie Unterstützung der Reduktionsmaßnahmen in der gesamten Destination: Bewusstseinsbildung bei Betrieben, Gästen und Bewohner\*innen in Verbindung mit Motivation zur Umsetzung
- Förderung lokaler Produkte und Dienstleistungen: Erarbeitung von Kooperationsangeboten zur Steigerung der Nachhaltigkeit in touristisch relevanten Betrieben (z. B. Vernetzung mit Organisationen für Lebensmittelrettung oder Energie-Management-Fachleuten)
- Fokus auf lokale Kultur und lokales Handwerk
- Integration der Bevölkerung in die Destinationsentwicklung über verschiedene Partizipationsformate wie z. B. „Lange Tafel“; aktive und umfassende Kommunikation der Nachhaltigkeitsmaßnahmen in Richtung „Ökosystem:Destination:Linz“, der einheimischen Bevölkerung und der Gäste
- Fokus auf Nachhaltigkeit im Bereich MICE (Meetings, Incentives, Conventions und Exhibitions) und Ausbau von dazugehörigen Aktivitäten



## 4.2 Kernergebnisse, Ziele und Maßnahmen für einen „Balanced Tourism“ in der Destination Linz

In Linz wird Tourismus systemisch gedacht und gelebt, als dynamisches Netzwerk, das sich nur durch Zusammenarbeit weiterentwickeln kann. Denn Tourismus ist weit mehr als das, was sich in Nächtigungen und Ankünften messen lässt. Er ist ein Zusammenspiel von Menschen, Orten, Institutionen, Unternehmen und Erlebnissen. Deshalb wurden die wesentlichsten Kernergebnisse dieses Projektes in die Destinationsstrategie 2030 übernommen. Diese ist ein Ökosystem-Konzept, das die Basis für ein gemeinsames Arbeiten an einer lebenswerten, innovativen und nachhaltigen Stadt ist.

Folgende Ziele und Maßnahmen wurden in die Destinationsstrategie 2030 als Kernergebnisse des Projektes „Balanced Tourism“ übernommen (Strategie siehe auch im Detail unter folgendem Link <https://www.linztourismus.at/assets/Strategie2030/strategie2030.pdf>):



Quelle: „Destinationsstrategie Linz 2030“, 2025

### Ökologische Ziele

Die Destination Linz setzt auf eine nachhaltige Tourismusentwicklung mit klaren Leitlinien, Zertifizierungen und enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. Durch Bewusstseinsbildung, umweltfreundliche Mobilität und erlebbare Nachhaltigkeit wird der verantwortungsvolle Tourismus gestärkt. Messbare Fortschritte und zertifizierte Standards sichern langfristige ökologische Qualität und steigern die Attraktivität der Destination.

#### Maßnahmen:

- Definition eines Nachhaltigkeitsleitbilds für Linz Tourismus, um Orientierung zu schaffen
- Zertifizierung der Destination als systemisches Tool in die Destinationsstrategie 2030 aufnehmen
- Entwicklung einer „Tourismus-Nachhaltigkeitscommunity“ in der Destination Linz durch Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von Betrieben und Partner:innen inklusive Entwicklung eines Messsystems zur Evaluierung und dem Ziel, die Zertifizierungen bei tourismusnahen Betrieben zu steigern
- Beitritt des Linz Tourismus zum Klimabündnis-Netzwerk im Jahr 2026 mit bestmöglicher Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks der Organisation
- Institutionalisierung und Standardisierung der Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Stadt Linz im Hinblick auf die Raumentwicklung sowie Schutz von Natur und Landschaft
- Vorbereitungen zur Zertifizierung der Destination nach dem „Österreichischen Umweltzeichen für Destinationen“ und Umsetzung der Zertifizierung bis 2030
- Förderung der nachhaltigen Mobilität und Steigerung der An- und Abreisen mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln; Nutzung von nachhaltiger Mobilität in der Destination ausbauen und Gäste aktiv zur Nutzung motivieren; schließlich auch bessere Messbarkeit der damit einhergehenden Maßnahmen sicherstellen
- Gäste für Nachhaltigkeit begeistern und ernst gemeinte Nachhaltigkeit in der Destination spürbar, erlebbar und greifbar machen. Fortschritte im Bereich Nachhaltigkeit aktiv kommunizieren und damit sicht- und erlebbar machen, um so alle zu einem nachhaltigeren Verhalten zu motivieren
- Zertifizierungen im Tagungs- und Kongressbereich durch den Ausbau von Zertifizierungsstellen in Linz sowie Förderung der Motivation von Veranstalter:innen, ihre Veranstaltung als „Green Meeting“ zertifizieren zu lassen

### Ökonomische Ziele

Zur nachhaltigen Entwicklung des Tourismus in Linz wird auf eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer, Strategien für qualitatives Wachstum und ein markenorientiertes Destinationsmanagement gesetzt. Durch Digitalisierung, Regionalität und

datenbasierte Optimierung, wird die Wertschöpfung gefördert und die Attraktivität der Destination für Gäste, Unternehmen und für die Bevölkerung erhöht.

#### Maßnahmen:

- Steigerung der durchschnittlichen Nächtigungsdauer (*Stand 2023: 1,8 Nächte durchschnittlich*), um die gewünschten Übernachtungszahlen mit weniger An- und Abreisen zu erreichen. Dies ist insbesondere über Freizeitgäste und Gäste aus Nahmärkten zu erreichen und hat positive ökologische und ökonomische Auswirkungen.
- Linz wird als „Workation-Destination“ positioniert, zudem sollen auch mehr nachhaltige Veranstaltungen und Kongresse zur Aufenthaltsverlängerung beitragen.
- Festlegung einer gemeinsamen Definition und nachfolgende Messung von qualitativem Wachstum im Tourismus mit einem entsprechenden KPI-ToolKit. Dies ermöglicht ein laufendes Monitoring und regelmäßige Evaluierungen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen von Tourismus wie auch der Partizipation von Bevölkerung und Stakeholder:innen.
- Umsetzung eines Destinationsmarketings mit konsequenter, markenorientierter und nachhaltiger Ausrichtung. Die Strategie soll gemeinsam mit den Tourismus-Partner:innen entwickelt werden – sowohl für Dialoggruppen wie Gäste, Unternehmen und deren Mitarbeiter:innen als auch für die lokale Bevölkerung, um das Image der Destination weiter zu verbessern. Wichtig ist vor allem die Messbarkeit durch definierte KPIs, um die Effektivität des Marketings durch datengestützte Kampagnen zu steigern.
- Lokaler Wohlstand: Fokus in der Produkt- und Angebotsgestaltung sowie in der Kommunikation auf Lokalität und Regionalität legen. Dabei „verborgene Schätze“ heben und entwickeln!
- Optimierung der Datenqualität und Digitalisierung von Prozessen zur besseren Messbarkeit und Personalressourcenschonung:
  - Verbesserung der Datenqualität von POIs und Gastronomiebetrieben in TOURDATA
  - Automatisierung von Datenerfassungsprozessen und Schnittstellen bei gleichbleibender Datenqualität
  - Weiterentwicklung der Anfrageprozesse durch Automatisierung
  - Lebendigkeit in der Stadt in Echtzeit zeigen (*% Hotelauslastungen, % Auslastungen von Locations, % der POIs*)
  - Steigerung von Direktbuchungen („One-Stop-Shop“ FERATEL) bei Unterkunftsbuchungen und Erlebnisbuchungen
- Steigerung der Wertschöpfung bei Gästen
- Entwicklung und Umsetzung eines Maßnahmenplanes in Hinblick auf den Wissenstransfer an Partner:innen beginnend mit den E-Coaches, die im TVB Linz bereits tätig sind.

### Soziale Ziele

Durch stärkere Vernetzung, Kulturförderung und Partizipation der lokalen Gemeinschaft stärkt Linz die Identifikation mit dem Tourismus. Gemeinwohl, Lebensqualität und Gästebindung stehen ebenso im Fokus wie internationale Kooperationen. Eine zukunftssichere Strategie inklusive Resilienz-Management sorgt für eine nachhaltige und anpassungsfähige Destinationsentwicklung.

#### Maßnahmen:

- Erhöhung der systemischen Vernetzung des Tourismus im Lebensraum als Drehscheibe für das Ökosystem: Destination: Linz durch Kuratierung, Sensibilisierung und Beziehungstiftung. Dies umfasst die Einbindung und aktive Partizipation der lokalen Gemeinschaft sowie die Stärkung der Zusammenarbeit im Ökosystem: Destination: Linz beispielsweise durch sektorübergreifende Kooperationen und Darstellung von Tourismus, Akzeptanz und Dichte in einem passenden Index.
- Kultur und Identität: Hervorhebung kultureller Besonderheiten, lokale Kultur und Handwerk bzw. Tradition und ihrer Verbindungen mit der Moderne und der Zukunft; intensive Zusammenarbeit mit den Leistungsträger:innen im Kultursektor; Förderung und Kommunikation des Verkaufs regionaler Produkte
- Gemeinwohl und Lebensqualität: Steigerung der Tourismusakzeptanz in der Destination mit dem Ziel, den Nutzen des Tourismus für die Stadt sichtbar zu machen, die öffentliche Wahrnehmung dafür zu sensibilisieren und die Identifikation mit dem Tourismus zu stärken. Ziel ist, dass die deutliche Mehrheit der Linzer:innen die touristische Entwicklung ihrer Stadt auch in Zukunft positiv beurteilt. Dies soll durch jährliche Umfragen sichergestellt werden.
- Gästebindung und Weiterempfehlung: Steigerung der Weiterempfehlungsrate der Gäste in Linz sowie Evaluierung und Erweiterung der Kommunikationswege wie Direct Messaging und bedürfnisorientierte, personalisierte Kommunikation
- Touristisches Netzwerk und internationale Kooperationen: Einführung eines Ambassador-Programmes und Veranstaltung eines jährlich stattfindenden Linz-Ambassador-Summits sowie Durchführung von Kooperationsprojekten mit internationalen Partnerstädten oder Regionen
- Strategie- und Zukunftssicherung: Reevaluierung der Destinationsstrategie alle zwei Jahre unter Einbeziehung des Ökosystems: Destination: Linz; Umsetzung von Risiko-Vorkehrungsmaßnahmen bis 2027: Aufbau und Ausgestaltung eines Krisennotfallplans unter Einbeziehung der dafür notwendigen Partner:innen (*Polizei, Rettung, Stadt Linz*); Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen für verschiedene Arten von Krisenbewältigung

### 4.3 Maßnahmenplan 2025 unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen und Kapazitäten

Eine Reihe von Maßnahmen zur Umsetzung wurden für 2025 als „Starterprojekte“ fixiert und befinden sich in der Umsetzungsplanung. Es sind dies zum Beispiel:

- Kriterien Check und Sammlung von Daten zur Erlangung des österreichischen Umweltzeichens für Destinationen
- Konzeption und Umsetzung eines Nachhaltigkeitsworkshops für Betriebe: „Gemeinsam einsteigen, loslegen und vorankommen!“, mit einfachen Handlungsanweisungen zum Thema Nachhaltigkeit (z. B. zu *Energie-Effizienz*, *„Food Waste“*, *Mobilitätslösungen*...); Zielsetzung: Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung von touristischen Betrieben sowie Steigerung der Motivation zur betrieblichen Zertifizierung
- Konzeption und Umsetzung der konstituierenden Sitzung eines Nachhaltigkeitsrates der Destination Linz. Zielsetzung ist die Erhöhung der systemischen Vernetzung des Tourismus im Lebensraum.

Ziel	Subziel	Maßnahmen
<b>Ökologisch</b>	Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung von touristischen Betrieben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsleitbilds des TVB Linz (<i>notwendig für Zertifizierung/ Muss-Kriterium</i>)</li> <li>• Start Zertifizierungsprozess der Destination (<i>als systemisches Tool</i>)</li> <li>• Konzeption &amp; Umsetzung eines Nachhaltigkeits-Workshops für Betriebe</li> <li>• Erstellung jährlicher Contentplan zum Thema Nachhaltigkeit im Marketing des TVB Linz/ Kommunikation von „Good-Practices“ zum Thema Nachhaltigkeit</li> </ul>
<b>Ökologisch</b>	Nachhaltigkeit in der Destination für Gäste erlebbar-, spürbar- und angreifbar machen	Aktivitätenplan für 2026 erstellen zur Steigerung des Anteils von betrieblichen Zertifizierungen mit dem Österreichischen Umweltzeichen
<b>Ökologisch</b>	Für ressourcenschonende Mobilität sensibilisieren	Erarbeitung eines gemeinsamen Aktivitätenplanes für 2025/26 gemeinsam mit relevanten Partner:innen ( <i>„Touristische Mobilitätsoffensive“</i> )
<b>Ökologisch</b>	Schutz von Natur und Landschaft/ Raumentwicklung - Zusammenarbeit mit der Stadt Linz in Hinblick auf Umsetzungen Klimaneutrale Industriestadt 2040 und Linzer Stadtstrategie 2022	Festlegung einer Regelkommunikation für 2026 ( <i>z. B 2-4 x jährliche Abstimmungsmeetings, Stammische...; eventuell Installation eines Nachhaltigkeitsrates für Destination</i> )
<b>Ökonomisch</b>	Erhöhung der durchschnittlichen Nächtigungsdauer	Entwicklung eines Konzepts mit jährlichem Aktionsplan zu neuen, nachhaltigen Angeboten mit der Zielsetzung einer längeren Aufenthaltsdauer pro Gast
<b>Sozial</b>	Erhöhung der systemischen Vernetzung des Tourismus im Lebensraum	Erarbeitung Plan zur Vernetzung div. Stakeholdergruppen-Start mit Konstituierung eines Nachhaltigkeitsrates ( <i>aus der Projektgruppe „Balanced Tourism“ kommend</i> )

Quelle: Maßnahmenprogramm, „Balanced Tourism Linz“, 2025

## 5. Zusammenfassung und Ausblick



**Unsere Tourismusdestinationen sind Lebensräume, für die wir auch Verantwortung übernehmen müssen.** Sie berücksichtigen neben den Gästebedürfnissen zwingend in Zukunft auch verstärkt die Bedürfnisse der gesamten Region, der Unternehmen, der Beschäftigten, der heimischen Bevölkerung und der Natur gleichermaßen. Unsere Strategien müssen daher entsprechend nachhaltig und integrativ sein.

**Die Perspektive Lebensraum im Destinationsmanagement steht dabei für die gelebte Haltung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen in den unterschiedlichen Dimensionen.** Die Entwicklung zur Destinationsmanagement-Organisation (DMO) mit Lebensraumperspektive ist allerdings kein Sprint, sondern ein längerer Prozess mit unterschiedlichen Stufen des Wandels. Jede Region ist dabei anders zu betrachten – im Diskurs müssen jedenfalls die unterschiedlichen Situationen und Strukturen berücksichtigt werden.

Die Konzeptskizze „Regenerativer Städtetourismus für einen nachhaltig ausgewogenen, zukunftsfähigen Tourismus in der Destination Linz“ betont die Bedeutung eines nachhaltigen und ausgewogenen Tourismus für die Destination Linz. Durch umfassende Analysen und die Einbindung verschiedener Stakeholder:innen wurden im Laufe des Projektes Erfolgsfaktoren, Ziele und Maßnahmen identifiziert, die zur Förderung eines „Balanced Tourism“ beitragen sollen.

**Ziel ist es, Linz als Modell für einen nachhaltig ausgewogenen und qualitativ hochwertigen Tourismus zu etablieren, der sowohl die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung als auch die Zufriedenheit der Gäste steigert.** Durch die Umsetzung der identifizierten Maßnahmen und die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partner:innen im Ökosystem soll Linz als „Stadt der Transformation“ positioniert werden, die Kultur, Innovation und nachhaltige Entwicklung miteinander verbindet.

**GGC**  
AGENTUR FÜR  
NACHHALTIGE  
INNOVATION

Mag. Florian Größwang  
Mag.<sup>a</sup> Heidrun Gruber-Größwang  
Telefon: 0664 5103700  
E-Mail: [office@ggc-group.cc](mailto:office@ggc-group.cc)  
Web: [www.ggc-group.cc](http://www.ggc-group.cc)